

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 886

15. Mai 2014



Vortreffliche Fotos, aber ...?

Nicht selten wirken das Foyer des AAI, der Treppenaufgang in den ersten Stock und dann der Flur der China-Abteilung wie eine Galerie: Immer wieder erreichen die hierfür Verantwortlichen Anfragen, ob dort nicht diese oder jene Bilder, meist Fotos, ausgestellt werden könnten. Das AAI verfügt nämlich über eine hinreichende Zahl von Bildrahmen und Stellwänden, die solchen Ausstellungen dienen sollen. Wichtiger aber ist, daß diese Ausstellungen von vielen Menschen wahrgenommen werden, jungen zumal, denn das universitäre Leben im AAI ist täglich lebhaft. Eine gewerbsmäßig betriebene Galerie oder andere Ausstellungstätten können so viele beiläufige Betrachter nicht anziehen.

Am 3. April, an einem herrlichen Frähabend, eröffneten HSG und ChinA hier eine nächste Fotosausstellung: „Eine Erzählung von Licht und Schatten – Fotografinnen aus Taiwan“. Das Büro Hamburg der Taipeh-Vertretung in Deutschland hatte sich Monate vorher an die Juniorprofessorin Sarah Kirchberger von der ChinA im AAI mit der Anfrage gewendet, ob sie

für eine Verwirklichung dieser Ausstellung sorgen könne. Da war einiges zu klären, denn in Zusammenhang mit ihrer Jahresversammlung hatte die Hamburger Sinologische Gesellschaft (HSG) eine eigene Ausstellung konzipiert, die für die Taiwan-Fotos jetzt verschoben werden mußte. Auch sonst war in Zusammenhang mit der Eröffnung der Ausstellung so einiges zu regeln: Wer rahmt und hängt die Bilder, bringt die Texte zu den Fotos an, wer soll zur Eröffnung sprechen und die Einladungen organisieren? Derlei ist niemals ganz einfach, schon gar nicht, wenn der Semesterbeginn bevorsteht. Aber Professorin Kirchberger, die sich auch einiger Hilfe in der ChinA sicher sein konnte, gelang das wegen ihres großen persönlichen Einsatzes vortrefflich.

Weit mehr als fünfzig Personen hatten sich dann am 3. April bei der Eröffnung der Ausstellung versammelt und widmeten den großformatigen Fotos, die durch angemessene Beischriften erklärt wurden, schon einmal interessierte Blicke. Prof. Dr. Kai Vogelsang, Sprecher des AAI, und Wei-Ta Chang, Generaldirektor des Taipeh-Büros, wandten sich mit Grußworten an die Versammlung. Dann führte Dr. Gerd Boesken, Präsident des Taipeh-Freundeskreises „Bambusrunde“ und Chef eines renommierteren Unternehmens für Ostasien-Dienstleistungen, durch einen kurzen Vortrag in diese Ausstellung sein. Zwar hatte er hierfür nur eine sehr knappe Vorbereitungszeit gehabt, doch ihm gelang eine überzeugende Strukturierung und Wertung der Ausstellung, deren Bildauswahl nicht irgendwelchen Schubladengedanken entsprechen sollte, sondern sich allein an der künstlerischen Qualität orientierte. Sein Urteil, das manchen gründlicheren Betrachter der Ausstellung leitete, wurde, wie dem Berichterstatter öfter gesagt wurde, als durchweg überzeugend empfunden.

Für Gespräche über die Ausstellung hatten das Taipeh-Büro und ChinA einen kleinen Imbiß und die zugehörigen Getränke bereitgestellt, was von vielen Besuchern angesichts der vorgeschrittenen Stunde gerne angenommen wurde.

So hätte alles in bester Ordnung und alle in guter Laune sein können, doch der Berichterstatter erfuhr viel später, daß trotzdem im Untergrund einiges rumorte. Wenn zwei Institutionen, die unterschiedlich strukturiert sind, zeigen sich bei einer Zusammenarbeit oft auch unterschiedliche Verhaltensformen, wenn nicht gar Verhaltenskulturen. Durch jahrelange Zusammenarbeit können solche Unterschiede ausgeglichen werden. Neue Mitarbeiter können andererseits eine Zusammenarbeit in der Zukunft gefährden, wenn das Rollenverhalten nicht angemessen ist. Einer Mitarbeiterin des Taipeh-Büros war das offenbar nicht so richtig klar bewußt.